

Dieser Kaiser provoziert heute Millionen - über 300 Jahre tot

Trotz seines Todes vor über 300 Jahren sorgt dieser indische Herrscher weiterhin für Aufregung in der Politik des Landes. Aurangzeb Alamgir ist zu einer zentralen Figur in Indiens angespanntem politischen Klima geworden, dessen Andenken zu sektiererischer Gewalt im ganzen Land führt. Der sechste Kaiser der berühmten Mogul-Dynastie wird von vielen Kritikern als Tyrann betrachtet, der
…

Trotz seines Todes vor über 300 Jahren sorgt dieser indische Herrscher weiterhin für Aufregung in der Politik des Landes. Aurangzeb Alamgir ist zu einer zentralen Figur in Indiens angespanntem politischen Klima geworden, dessen Andenken zu sektiererischer Gewalt im ganzen Land führt. Der sechste Kaiser der berühmten Mogul-Dynastie wird von vielen Kritikern als Tyrann betrachtet, der Frauen misshandelte, hinduistische Tempel zerstörte, religiöse Konversionen erzwang und Kriege gegen hinduistische und Sikh-Herrscher führte.

Politische Instrumentalisierung von Aurangzeb

In einer Nation, die inzwischen fast vollständig unter dem Einfluss hinduistischer Nationalisten steht, werden Aurangzebs „Verbrechen“ von rechtspolitischen Akteuren aufgegriffen. Er wird zum ultimativen muslimischen Schurken erklärt, dessen Andenken gelöscht werden muss. Letzten Monat kam es in der zentralen Stadt Nagpur zu sektiererischen Ausschreitungen, als radikale hinduistische Nationalisten den Abriss seines Grabmals,

das etwa 400 Kilometer entfernt liegt, forderten.

Die Gewalt, die durch die Darstellung von Aurangzebs gewaltsamen Eroberungen in einem neuen Bollywood-Film ausgelöst wurde, führte zu Dutzenden von Verletzten und Festnahmen. Die Behörden von Nagpur sahen sich gezwungen, eine Ausgangssperre zu verhängen. Während die Spannungen zwischen den beiden Gemeinschaften weiterhin steigen, nutzen viele rechtsextreme Hindus Aurangzebs Namen, um historische Ungerechtigkeiten gegenüber dem hinduistischen Glauben der Mehrheit zu verdeutlichen. Dies sorgt für Ängste unter Indiens 200 Millionen Muslimen.

Von Bewunderung und Abneigung

Die Mogule regierten während einer Ära, die Eroberungen, Dominanz und gewaltsame Machtkämpfe erlebte, aber auch eine Explosion der Kunst und Kultur sowie Phasen tiefen religiösen Synkretismus, zumindest bis Aurangzeb. Das von Babur im Jahr 1526 gegründete Imperium erstreckte sich in seiner Blütezeit von dem heutigen Afghanistan in Zentralasien bis nach Bangladesch im Osten und endete 1857, als die Briten den letzten Kaiser Bahadur Shah II. stürzten.

Zu den bekanntesten Anführern gehören Humayun, Akbar, Jahangir und Shah Jahan, die für religiöse Harmonie plädierten und einen erheblichen Einfluss auf die indische Kultur hatten, indem sie ikonische Stätten wie das Taj Mahal und das Rote Fort in Delhi errichten ließen. Doch Aurangzeb gilt unter diesen toleranteren Herrschern als eher dunkle Figur – ein religiöser Eiferer und komplexer Charakter.

Aurangzebs Aufstieg zur Macht

„Aurangzeb rief von dem Moment seiner Thronbesteigung an eine Mischung aus Bewunderung und Abneigung hervor“, sagt Abhishek Kaicker, Historiker für persische Geschichte an der UC Berkeley. „Er zog eine Art Abscheu auf sich, weil er den Thron

durch die Einsperrung seines Vaters und die Ermordung seiner Brüder errang... Gleichzeitig erwarb er Bewunderung und Loyalität durch seine persönliche Unauffälligkeit und Frömmigkeit, seine unvergleichliche militärische Macht, die zur Expansion des Mogulreichs führte, sowie durch sein politisches Geschick, seine administrative Effizienz und seinen Ruf für Gerechtigkeit und Unparteilichkeit.“

Aurangzeb wurde 1618 als Sohn von Shah Jahan (bekannt durch das Taj Mahal) und seiner Frau Mumtaz Mahal geboren. Historiker beschreiben den jungen Prinzen als fromme und ernste Figur, die frühe Anzeichen von Führungstalent zeigte. Nachdem er zahlreiche Berufungen ab 18 Jahren innehatte, erlangte er große militärische Erfolge. Der Glanz des Mogulreichs erreichte unter seinem Vater seinen Höhepunkt, während Aurangzeb um die Kontrolle des reichsten Thrones der Welt kämpfte.

Ein plötzlicher Wandel

Als Shah Jahan 1657 erkrankte, war die Bühne für einen erbitterten Kräftemessen zwischen Aurangzeb und seinen drei Geschwistern bereitet, in dem er schließlich seinem ältesten Bruder Dara Shikoh gegenüberstand, einem Befürworter einer synkretistischen hinduistisch-muslimischen Kultur. Aurangzeb sperrte seinen kranken Vater 1658 ein und besiegte seinen Bruder im folgenden Jahr, bevor er ihn in Ketten auf einem schmutzigen Elefanten durch die Straßen von Delhi führte.

Aurangzebs Autorität erreichte außergewöhnliche Höhen, und unter seiner Herrschaft erweiterte sich das Mogulreich geografisch enorm. In den ersten Jahren seines Regierens war er ein strenger Herrscher, zeigte jedoch eine relative Toleranz gegenüber dem hinduistischen Glauben der Mehrheit. Bis etwa 1679 gab es keine Berichte über die Zerstörung von Tempeln oder die Einführung der „Jizya“ (Steuer auf nicht-muslimische Untertanen), erklärt Nadeem Rezavi, Professor für Geschichte an der Aligarh University in Indien.

Religiöse Intoleranz und ihre Folgen

Im Jahr 1680 jedoch änderte sich dies abrupt. Aurangzeb wandte sich einer Form der religiösen Intoleranz zu, die bis heute nachhallt. Der eifrige Herrscher degradierte seine hinduistischen Minister, verwandelte Freunde in Feinde und begann einen langen, unpopulären Krieg im Dekkan, der die gewaltsame Unterdrückung der Marathen umfasste, eines hinduistischen Königreichs, das bis heute von Indiens rechtspolitischen Akteuren, einschließlich Premierminister Narendra Modi, verehrt wird.

Die Mitglieder von Modis Bharatiya Janata Party (BJP) weisen schnell auf die Grausamkeiten hin, die Aurangzeb den Hindus zugefügt hat – erzwungene Konversionen, Wiedereinführung der Jizya und die Ermordung von Nicht-Muslimen. Auch führte er Krieg gegen die Sikhs, tötete den neunten Guru Tegh Bahadur, was Aurangzeb unter vielen Sikhs bis heute verhasst macht.

Gesellschaftliche Spannungen und politische Ausnutzung

Diese Brutalität wird in dem kürzlich veröffentlichten Film „Chhaava“ dargestellt, in dem Aurangzeb als barbarischer Islamist erscheint, der Sambhaji, den Sohn des bekanntesten Maratha-Königs Chhatrapati Shivaji, tötete. „Chhaava hat die Wut der Menschen gegen Aurangzeb entzündet“, sagte Devendra Fadnavis, der Ministerpräsident von Maharashtra, wo Nagpur liegt. Muslime berichteten, Mitglieder der rechtsgerichteten Vishwa Hindu Parishad (VHP) hätten ein Blatt mit Versen aus dem heiligen Koran verbrannt. Yajendra Thakur, ein Mitglied der VHP, wies die Vorwürfe zurück, bekräftigte jedoch seinen Wunsch, Aurangzebs Grab zu entfernen. „Aurangzebs Grab sollte hier nicht sein“, sagte er.

Die Geschichte neu schreiben

Modis Bezugnahme auf den Mann, der Indien vor ihm regierte, ist nicht überraschend. Der Premierminister, der seinen Glauben offen zur Schau trägt, ist seit langem Mitglied der Rashtriya Swayamsevak Sangh, einer rechten paramilitärischen Organisation, die die Etablierung hinduistischer Hegemonie in Indien propagiert. Diese behauptet, dass Indiens Hindus historisch unterdrückt wurden – zuerst von den Mogulen, dann von den britischen Kolonialherren, die folgten. Viele von ihnen wollen jede Spur dieser Geschichte tilgen.

Das Maharashtra-Distrikt, in dem er beigesetzt ist, wurde 2023 in Anlehnung an Shivajis Sohn umbenannt. Die Triumphe seiner Ahnen, des großen Königs Akbar und Shah Jahans, wurden aus Geschichtsbüchern gestrichen oder nicht in Schulen gelehrt. „Sie versuchen, die Geschichte zurückzudrehen und durch Mythen, durch etwas aus ihrer eigenen Vorstellung zu ersetzen“, sagte Rezavi. „Aurangzeb wird genutzt, um eine Gemeinschaft zu dämonisieren.“

Die Reaktion der Gesellschaft

Die BJP von Modi bestreitet, den Namen des Mogulkaisers zur Verunglimpfung der Muslime in Indien zu verwenden. Doch die Bezugnahme auf die ehemaligen Herrscher Indiens verursacht heute Ängste und Sorgen unter der religiösen Minderheit. Während Historiker zustimmen, dass er eine dunkle, komplexe Figur war und seine Gräueltaten nicht in Abrede stellen, sagte Rezavi, es sei wichtig zu erkennen, dass er zu einer Zeit lebte, als „Indien als Konzept“ nicht existierte. „Wir sprechen von einer Zeit, in der es keine Verfassung, kein Parlament und keine Demokratie gab“, fügte er hinzu.

Kaicker stimmt dem offenbar zu. Solche historischen Figuren „verdienen weder Lob noch Tadel“, erklärt er. „Sie müssen im Kontext ihrer eigenen Zeit verstanden werden, die sich erheblich von unserer unterscheidet.“ In Nagpur bleiben die Forderungen nach der Entfernung des Grabmals unbeantwortet, während einige Mitglieder der hinduistischen Rechten sogar die

Abrissforderungen als unbegründet abtun. Der lokale muslimische Bewohner Asif Qureshi erklärte, seine Heimatstadt habe noch nie Gewalt wie die erlebte, die im letzten Monat entfesselt wurde, und verurteilte die Ausschreitungen, die die historisch friedliche Stadt erschütterten. „Das ist ein Makel in der Geschichte unserer Stadt“, sagte er.

Berichterstattung von CNN's Esha Mitra

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at